

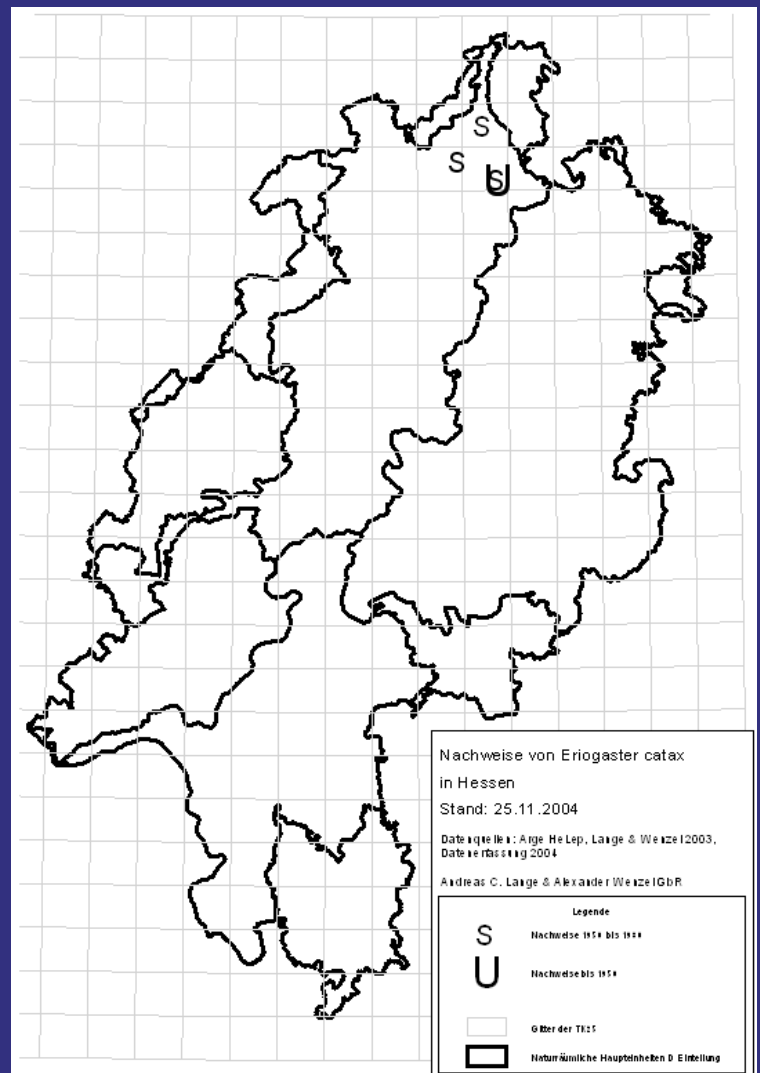
Artensteckbrief

Hecken-Wollafter (*Eriogaster catax*)

Stand: 2005

weitere Informationen erhalten Sie bei:

Hessen-Forst FENA
Naturschutz
Europastraße 10 - 12
35394 Gießen
Tel.: 0641 / 4991-264
E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de



Arten des Anhanges II und IV

Artensteckbrief

***Eriogaster catax* (Linnaeus 1758), Hecken-Wollafter [Code: 1074]**

1. Allgemeines

Der Hecken-Wollafter *Eriogaster catax* gehört zur Familie der Lasiocampidae (Glucken oder Wollspinner), die zu den „Nachtfaltern“ zählen. WEIDEMANN & KÖHLER (1996) prägen nach der Raupen-Futterpflanze den deutschen Namen „Schlehen-Herbstwollafter“, der sich aber nicht durchgesetzt hat.

Das Männchen ist auf den Flügel-Oberseiten orange-ockerfarben und besitzt zwei undeutlich heller abgesetzte Querlinien, der Saum des Vorderflügels ist dunkler. Das Weibchen ist deutlich größer und braun mit einer heller abgesetzten Querlinie. Männchen und Weibchen besitzen in der Mitte des Vorderflügels einen weißen, schwarz umrandeten Fleck. Die Flügelspannweite beträgt beim Männchen circa 32 mm, beim Weibchen bis zu 45 mm.

Die Raupen sind von schwarzer Grundfarbe mit gelber und blauer Zeichnung an den Flanken und auf dem Rücken, sie besitzen lange schwarze und weiße Haare, auf dem Rücken sitzen kurze rote und weiße Haare. Die Raupe wird manchmal mit der von *Eriogaster lanestris* (Wollafter) verwechselt, diese hat jedoch eine viel stärker ausgeprägte gelbe Zeichnung in den Segmenteinschnitten (siehe Abbildungen bei EBERT 1994 und bei BOLZ 1998).

2. Biologie und Ökologie

Nach WEIDEMANN & KÖHLER (1996) ist *Eriogaster catax* eine „Warm-Feucht-Art“, ähnlich wie *Euphydryas maturna*, *Lopinga achine* und *Coenonympha hero*. Die Art benötigt ein kleinflächiges Mosaik unterschiedlicher Strukturen und abiotischer Standortfaktoren, wie zum Beispiel Lichtungen und innere Waldmäntel, Windschutz und eine hohe Luftfeuchte bei warmen Lufttemperaturen. Nach BOLZ (1998) sind die Orte des Vorkommens durch hohe Luftfeuchte im Frühjahr und trocken-warme Bedingungen im Sommer gekennzeichnet.

Die Imagines treten im September und Oktober auf, da die Lasiocampidae im Imaginalstadium keine ausgebildeten Mundwerkzeuge (Saugrüssel) haben, finden keine Blütenbesuche statt. Die Energiereserven werden im Larvenstadium gesammelt und die Imagines paaren sich zu einer Jahreszeit, in der Prädatoren (Vögel und Fledermäuse) nur einen geringen oder gar keinen Einfluss haben. Die Tiere sind in der Dämmerung und in der Nacht aktiv und haben nur eine sehr kurze Lebensspanne. Das Weibchen legt ringförmige, spiralförmige und mit Afterwolle bedeckte Gelege an die Äste von Schlehen (*Prunus spinosa*, Rosaceae) ab. Die in der Literatur (zum Beispiel FORSTER & WOHLFAHRT 1984, FAJČÍK & SLAMKA 1996 und DE FREINA & WITT 1987) beschriebene Eiablage an Weißdorn (*Crataegus spec.*, Rosaceae) ist bisher nur aus Frankreich belegt (BOLZ 1998). Die Eier überwintern, im Frühjahr leben die Raupen in einem auffälligen gemeinschaftlichen Gespinst an der Futterpflanze. Ab Mai leben die Raupen dann einzeln und fressen im letzten Larvenstadium polyphag an verschiedenen Gehölzen. Die Verpuppung erfolgt in einem Kokon in Bodennähe. Nach Riesch in WEIDEMANN & KÖHLER (1996) und BOLZ (1998) überliegt ein geringer Anteil der Puppen zwei oder mehr Jahre, das heißt, die Falter schlüpfen nicht im folgenden Jahr, sondern erst nach einer oder mehreren weiteren Überwinterungen. Die Puppe ist damit ein weiteres Überwinterungsstadium neben dem Ei.

3. Erfassungsverfahren

Der Nachweis der Art gelingt am Zuverlässigsten durch die Suche nach den Gespinsten der Raupen, die je nach Witterungsverlauf von Ende April bis Mitte Juni (vergleiche BOLZ in FARTMANN et al. 2001) anzutreffen sind. Die Suche nach den Eigelegen ist dagegen wesentlich aufwändiger und schwieriger, da die von der Afterwolle des Weibchens bedeckten Eier sehr unauffällig sind. Ergänzend bietet sich die Suche nach den Imagines mit Lichtfang im September und Oktober an. Da bisher in Hessen nicht nach der Art gesucht wurde, sollte zuerst eine qualitative Suche mit geringer Bearbeitungsintensität auf möglichst großer Fläche an den ehemaligen Fundorten erfolgen. Bei einem positiven Nachweis können dann quantitative Nachweisverfahren, wie sie bei BOLZ in FARTMANN et al. (2001) beschrieben werden, angewendet werden.

4. Allgemeine Verbreitung

Der Hecken-Wollafer kommt in zahlreichen disjunkten Vorkommen vom nördlichen Teil der Iberischen Halbinsel über West-, Mittel- und Südeuropa, über den Balkan bis in die Ukraine und nach Kleinasien vor (EBERT 1994 und DE FREINA & WITT 1987). In weiten Gebieten Mitteleuropas ist die Art bereits ausgestorben oder unmittelbar vom Aussterben bedroht (EBERT 1994).

In Deutschland sind zur Zeit nur noch reliktsche Vorkommen aus Bayern und aus Rheinland-Pfalz (BOLZ 1998) bekannt.

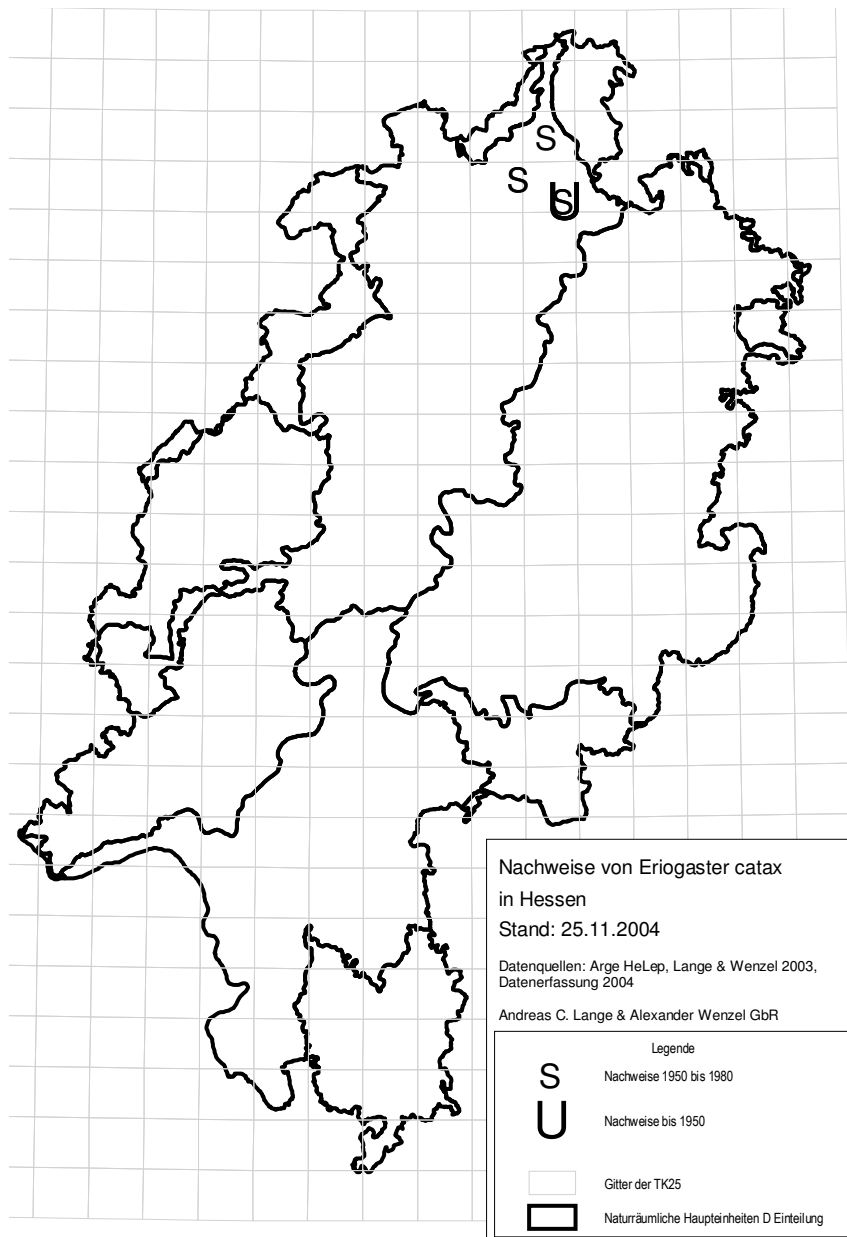


Abbildung 1: Karte der Vorkommen von *Eriogaster catax* in Hessen (aus natis-

5. Bestandssituation in Hessen

Nach derzeitiger Kenntnis ist die Art in Hessen ausgestorben beziehungsweise verschollen. Der letzte sicher belegte Nachweis stammt aus dem Jahr 1962 aus der Umgebung Grebenstein (Sammlungsbeleg eines Männchens im Naturkundemuseum Kassel, coll. Wagner). Im Museum Kassel befinden sich weitere Belege vom Dörnberg bei Kassel (1958, 3 Tiere coll. Mengel, vermutlich heutiges Naturschutzgebiet Dörnberg bei Dörnberg) und mit dem Etikett „Kassel, Umgebung“ (1942 und 1958, coll. Wagner).

Das Ministerium (HMULF 2001) gibt als einziges aktuelles Vorkommen in Hessen das Naturschutzgebiet Dörnberg an. Diese Angabe geht nach den letzten Recherchen auf den mittelfristigen Pflegeplan für das Naturschutzgebiet „Dörnberg“, Laufzeit von 1997-2006 (Bioplan Marburg, 1997) zurück. In diesem Gutachten wird jedoch als Quelle für das Vorkommen der Art der „Zwischenbericht über die Arbeiten im NSG Dörnberg und im NSG Kripp- und Hielöcher im Jahre 1982“ (Dr. Malec, Kassel, 1983) genannt. In dieser Arbeit befindet sich jedoch kein Hinweis auf ein aktuelles Vorkommen der Art, es wird lediglich in einer Tabelle unter der Spalte „Dörnberg alt“ ein früheres Vorkommen von *Eriogaster catax* genannt. Dieses Vorkommen ist durch die Belege im Naturkundemuseum Kassel (siehe oben) aus dem Jahr 1958 gesichert. Auch zu dem bei LANGE et al. (1999) zitierten Einzelfund einer Raupe sind keine neuen Informationen bekannt geworden. Weitere Nachweise in Naturschutzgutachten gehen mit hoher Wahrscheinlichkeit ebenfalls auf Verwechslungen mit der ähnlichen Raupe von *Eriogaster lanestris* zurück. Die Angabe zur Art in ZIMMERMANN in BAGMH (1986) bezieht sich vermutlich auf Belegstücke in der Sammlung BICKERT aus dem Heimatmuseum Hünfeld (vergleiche BROCKMANN 1990).

Aufgrund der unauffälligen Lebensweise der Raupen und der späten Flugzeit der Imagines im Herbst kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass es noch unentdeckte Vorkommen in Hessen gibt. Daher sollten zumindest die früheren Vorkommen untersucht werden, zumal sie im Fall des Naturschutzgebietes Dörnberg als FFH-Gebiet gemeldet wurden.

6. Gefährdungsfaktoren und -ursachen

Aus Hessen liegen keine Angaben zu Gefährdungsfaktoren und zu den Ursachen des Aussterbens vor. Da die Art in Bayern in oder am Rande von bewirtschafteten Eichen-Hainbuchen-Mittelwäldern vorkommt (BOLZ 1998), kann angenommen werden, dass der Rückgang mit der Aufgabe dieser Wirtschaftsform in Hessen zusammenhängt.

7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Da derzeit unbekannt ist, ob die Art in Hessen noch aktuell vorkommt, können keine Angaben zu Schutzmaßnahmen gemacht werden. Allgemein kann davon ausgegangen werden, dass die Erhaltung und Förderung von Magerrasen und ihren Saumstrukturen die potentiellen Habitate erhalten kann, sofern keine „radikalen“ Entbuschungsmaßnahmen vorgenommen werden und das Pflegeziel nicht einförmige, völlig gebüschfreie Magerrasen sind. Es sollte ein vielfältiges Strukturmosaik aus offenen Bereichen, Hecken, Einzelgebüsch und gestuften Waldmänteln und Waldrändern geschaffen werden. Wenn neue Vorkommen gefunden werden, sind spezifische Maßnahmen zur Erfassung und zum Schutz der Bestände notwendig (vergleiche BOLZ in FARTMANN et al. 2001).

8. Literatur

BIOPLAN MARBURG, DR. B. BEINLICH, R. ECKSTEIN, DR. W. KLEIN (1997): Mittelfristiger Pflegeplan für das

- Naturschutzgebiet „Dörnberg“. Laufzeit von 1997-2006. — Gutachten im Auftrag des Regierungspräsidiums Kassel.
- BOLZ, R. (1998): Zur Biologie und Ökologie des Heckenwollaflers *Eriogaster catax* (LINNAEUS, 1758) in Bayern (Lepidoptera: Lasiocampidae). — Nachr. entomol. Ver. Apollo N.F. 18 (4): 331-340, Frankfurt am Main.
- BOLZ, R. (2001): Hecken-Wollafler (*Eriogaster catax*). — In: FARTMANN et al. (2001), S. 358-362.
- BROCKMANN, E. (1990): Kommentierte Bibliographie zur Faunistik der hessischen Lepidopteren. 5. Beitrag zur Faunistik der hessischen Lepidopteren. — Nachrichten des entomologischen Vereins Apollo N.F., Supplementum 10: 1-324.
- DE FREINA, J. J. & WITT, T. J. (1987): Die Bombyces und Sphinges der Westpalaearktis. — München (Edition Forschung und Wissenschaft).
- DE FREINA, J. J. (1996): *Eriogaster catax* (Linnaeus, 1758). — In: Helsdingen et al. (1996): 117-120.
- EBERT, G. [Hrsg.] (1994): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 4: Nachtfalter II. — Stuttgart (Ulmer), 535 S.
- FAJČIĆ, J. & SLAMKA, F. (1996): Motyle srednej europy, I. zväzok, Die Schmetterlinge Mitteleuropas, I. Band. — Bratislava, 113 S. + Taf.
- FARTMANN, T.; GUNNEMANN, H.; SALM, P. & SCHRÖDER, E. (2001): Berichtspflichten in Natura-2000-Gebieten. Empfehlungen zur Erfassung der Arten des Anhangs II und Charakterisierung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie. — Angewandte Landschaftsökologie 42, 725 S. + Anhang und Tabellenband.
- FORSTER, W. & WOHLFAHRT, T. A. (1984): Die Schmetterlinge Mitteleuropas, Band 3, Spinner und Schwärmer (Bombyces und Sphinges), 2. Aufl. Stuttgart (Franckh), 239 S + Tafeln.
- HEUSER, R. & JÖST, H. (1959): Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz II: Spinner und Schwärmer. — Mitt. Pollichia, III. R., 6. Band.
- HMULF, Ref. VI 5 (2001): FFH-Artensteckbrief, Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie — Unveröff. Ausarbeitung (Word-Dokument), 49 S.
- LANGE, A. C. & ROTH, J. T. (Bearb.); HMULF [Hrsg.] (1999): Rote Liste der „Spinner und Schwärmer im weiteren Sinn“ Hessens (Lepidoptera; „Bombyces et Sphinges“ sensu lato). Erste Fassung, Stand 23.11.1998. — Wiesbaden, Natur in Hessen.
- LANGE, A. C. (Bearb.); Arbeitsgemeinschaft Hessischer Lepidopterologen (Arge HeLep) [Hrsg.] (1999): Hessische Schmetterlinge der FFH-Richtlinie. Vorkommen von Schmetterlingsarten des Anhangs II der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) der Europäischen Union in Hessen, „Arten von gemeinschaftlichem Interesse“, Projektbericht, Stand März 1999. — Wiesbaden, unveröff. Gutachten gefördert durch die Stiftung Hessischer Naturschutz.
- PREISS, J. (1929): Die Schmetterlingsfauna des unteren Werratal. — Abh. u. Ber. des Vereins f. Naturkd. zu Kassel 1925-1929, S. 20-103.
- PRETSCHER, P. & KLEIFGES, P. (2000): Die Schmetterlingsdatenbank LEPIDAT des Bundesamtes für Naturschutz (BfN): Grundlage für die Erstellung der Roten Liste gefährdeter Großschmetterlinge Deutschlands. — Schriftenreihe Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 65: 51-70.
- REUHL, H. (1973): Die Großschmetterlinge („Macrolepidoptera“) Nordhessens, II. „Heterocera“ (Nachtfalter). 1. Bombyces (Spinner) und Sphinges (Schwärmer). a. — Philippia 1 (5): 271-285, Kassel.
- WEIDEMANN, H.-J. & KÖHLER, J. (1996): Nachtfalter: Spinner und Schwärmer. — Augsburg (Naturbuch), 512 S.
- ZIMMERMANN, G. in: BAGMH (Biologische Arbeitsgemeinschaft Mittelhessen), (1986): Ökologisches Gutachten zur Flurbereinigung Hünfeld-Großenbach. — Gutachten im Auftrag der Hessischen Landesanstalt für Ernährung, Landwirtschaft und Landentwicklung, 78 S. u. Anh.

Nachschlagehilfe

- EBERT, G. [Hrsg.] (1994): S. 28 ff.
- WEIDEMANN, H.-J. & KÖHLER, J. (1996): S. 114 ff.